

Gut und gut gemeint

Wie kommt es, dass wir bestimmte Dinge in guter Absicht sagen oder tun und werden dabei völlig missverstanden?

Denken wir dabei an Situationen in unseren Familien: beim Ehepartner oder bei den Kindern. Da sind es vielleicht unsere Verwandten, wo plötzlich der Kontakt abreißt. Oder denken wir an das Verhältnis zu unseren Nachbarn und Freunden, das sich schlagartig änderte. Kennen wir nicht solche Gegebenheiten auch am Arbeitsplatz. Haben wir nicht auch ähnliches in der Gemeinde erlebt?

Ist das Gegenteil von gut immer schlecht oder böse – oder ist es gut gemeint? Anhand verschiedener biblischer Lebensbilder wollen wir heute Hintergründe entdecken und eine Antwort finden.

1. Petrus

Lesen wir über die Leidensankündigung Jesu: Mt.16,21-23

Petrus reagiert hier ganz logisch, natürlich verständlich. Würden wir nicht ebenso reagieren, wenn man uns bestimmte Dinge oder Situationen ankündigte?

Diskrepanz Gottes Pläne – unsere Pläne vgl. Jes.55,8.9

Lesen wir über Jesus in Gethsemane: Lk.22,50.51

Petrus will seinen Herrn verteidigen. Jesus macht den Schaden rückgängig, den Petrus in gut gemeinter Absicht anrichtete.

2. Judas

Lesen wir über den Verrat Jesu durch Judas: Lk.22,47-49

Ist das Verhalten des Judas nachvollziehbar? Wie oft sprach Jesus von der Aufrichtung seines Reiches und wenn es dann soweit sein konnte – wie z.B. bei der Speisung der Fünftausend –dann zog sich Jesus zurück. So provozierte Judas die Machtergreifung Jesu. Gut gemeint ..., aber nicht Gottes Plan.

Wir finden dazu ein interessantes Zitat vom E.G.White:

„Christi oft wiederholte Feststellung, daß sein Reich nicht von dieser Welt sei, ärgerte Judas. So hatte er bereits einen Plan entworfen, nach dem zu handeln er von Jesus erwartete. Ein Teil dieses Planes bestand darin, Johannes den Täufer aus dem Gefängnis zu befreien; aber siehe, Johannes blieb eingekerkert und wurde enthauptet. Und Jesus, statt sein königliches Recht zu wahren und den Tod des Täufers zu rächen, zog sich mit den Jüngern an einen ländlichen Ort zurück. Judas wünschte ein schneidigeres Vorgehen. Er glaubte, daß sie ihre Aufgabe bedeutend erfolgreicher lösen könnten, wenn Jesus sie nicht immer davon abhielte, ihre Pläne durchzuführen....

Ungeachtet der Äußerungen Jesu verbreitete Judas fortgesetzt die Idee, daß Jesus als König in Jerusalem herrschen werde. ...Judas war der erste, der die Begeisterung der Menge über das Wunder der Speisung ausnutzen wollte; er war es, der den Plan aufbrachte, Christus mit Gewalt zum König zu machen. Seine Hoffnungen waren hochgespannt – seine Enttäuschung mußte um so bitterer sein...

Wenn Jesus bestimmt war, gekreuzigt zu werden, redete Judas sich ein, dann mußte es auch so kommen. Ob er da den Herrn verriete oder nicht, würde daran nichts ändern. Lag der Tod Jesu nicht im Plan der Vorsehung, so wäre er wenigstens gezwungen, sich zu befreien. Auf

jeden Fall aber würde Judas Gewinn aus seinem Verrat ziehen. Er rechnete, daß er ein gutes Geschäft gemacht habe, indem er den Herrn verriet.

Judas war allerdings nicht der Meinung, daß sich Jesus gefangen nehmen ließe. Durch seinen Verrat wollte er Jesus eine Lehre geben und ihn veranlassen, ihn, Judas, in Zukunft mit gebührender Achtung zu behandeln.“ LJ 713-716

3. Jakobus und Johannes

Engagiert treten die „Donnerskinder“ für ihren Herrn ein. Doch lesen wir selbst aus Lk.9,52-56

Jesus erinnert sie an ihre Motive, an ihre Gesinnung. Es gibt also eine Grenze in der Wahl der Mittel. Versuchen auch wir in geistlichen Dingen weltliche Mittel anzuwenden?

4. Sara

Gott gab Abraham eine großartige Verheißung: Land, große Nachkommenschaft... vgl. 1.Mose 12

Jahre gingen ins Land, Abraham und Sara wurden älter, ihr Lebensende rückte stetig näher, ohne dass sich etwas in Punkto Erfüllung tat. Was tun? Da kam Sara auf einen „genialen“ Plan: 1.Mose 16,1-6

Sie rät Abraham, ihre Magd Hagar zur Frau zu nehmen. Nach damaligen Gesetzen war es legitim. Abraham folgt ihrem Plan. Ismael wird geboren, aber plötzlich ist Streit da und schließlich Abraham der Beschuldigte. Gut gemeint..., aber Gottes Weg war ein anderer.

5. Rebekka

Schon vor der Geburt der Zwillinge Esau und Jakob offenbart den Eltern Isaak und Rebekka seine Absicht mit ihren Kindern. So sollte z.B. „der Ältere dem Jüngeren dienen“ 1.Mose 25,23

Die Kinder werden geboren und jedes Elternteil hat ein Lieblingskind, das es bevorzugt sehen möchte. Die Jahre gehen dahin und schließlich will Isaak – tut er es von langer Hand geplant oder spontan? – seinen Esau segnen.

Wenn „der Alte plötzlich durchdreht“ kann Rebekka nicht tatenlos zusehen. Schließlich geht es doch um Gottes Plan um seinen Willen.

1.Mose 27,8: höre auf mich – es wäre besser beide hörten auf Gott

1.Mose 27,9-13

Gut gemeint – aber nicht gut gehandelt!

Jakob erschleicht sich den Segen, handelt sich aber Hass, Flucht, Einsamkeit und viele Probleme ein. Zwanzig Jahre ist er in der Fremde und als er zurückkehrt, ist seine Mutter bereits verstorben.

6. König Saul

Der Prophet Samuel muss seinen König Saul tadeln: 1.Sam.15,13-15.19.22 Gottes Auftrag an Saul war ein anderer. Er sollte das Gericht über die Amalekiter vollstrecken (vgl. 1.Sam.15, 1ff).

Gut gemeint von Saul die Tiere zu verschonen ..., aber Ungehorsam

Die Bibel nennt noch einen weiteren Grund für Sauls Verwerfung:

1.Sam.13,7-12

Verständlich ist Sauls Situation als Heerführer, wenn ihm die Soldaten weglaufen. Doch er ist nicht der zum Opfern Beauftragte. Gut gemeint...

7. Usa

Fröhlich festliche Stimmung herrschte, als die Bundeslade aus ihrem verstaubten Abstellbereich in die Hauptstadt gebracht werden sollte. Doch schlagartig ist die Festtagsfreude vorbei. Was ist geschehen?

2.Sam.6,3-8 vgl. 1.Chron.13,7-12

Kirjat-Jearim bis Jerusalem sind es ca 15 km

Priester sollten die Bundeslade auf ihren Schultern tragen

„Usas Schicksal war göttliches Gericht für die Verletzung eines ausdrücklichen Gebotes. Nicht umsonst hatte der Herr durch Mose genaue Anweisungen über die Beförderung der Lade gegeben. Nur die Priester, Aarons Nachkommen, durften sie berühren oder anschauen, wenn sie unbedeckt war. Gott hatte gesagt: „Dann sollen die Söhne Kehath kommen, um es zu tragen. Sie sollen aber das Heilige selbst nicht anrühren, daß sie nicht sterben.“ 4. Mose 4,15. Erst wenn die Priester die Lade bedeckt hatten, sollten die Kehathiter sie an den Stäben aufnehmen, die an jeder Seite angebracht waren und niemals entfernt wurden. Den Gersonitern und Meraritern, die für die Vorhänge, Bretter und Pfeiler der Stifshütte zu sorgen hatten, gab Mose Wagen und Rinder zur Beförderung. „Den Söhnen Kehaths aber gab er nichts, weil sie den Dienst am Heiligtum hatten und es auf ihren Schultern tragen mußten.“ 4. Mose 7,9. In der Art, wie man die Bundeslade von Kirjath-Jearim abholte, lag eine offenkundige, unentschuld bare Mißachtung der Anweisung des Herrn.“ PP 682

Was können wir schließlich tun, wenn wir in guter Absicht versagt haben? Gut ist es das Gespräch mit dem Gegenüber zu suchen für klärende Worte.

Gottes Rat an uns: Ps.37,5

- Gott vertrauen und ihm gehorsam sein
- Seinen Plan für mein Leben verstehen lernen
- Bedenken wir die Gefahr weltlicher Pläne und Methoden im Werk Gottes (babylonischer Geist)

Lied von T.Lehmann/J.Swoboda „Das dein Wort in meinem Herzen starke Wurzeln schlägt...“ Unser Liederbuch, Nr.329

Reinhard Kopp